Landesjugendkammer der Ev. Jugend Hannovers

Evangelische Jugend

Positionspapier der Landesjugendkammer der Evangelischen Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers zur Kooperation von evangelischer Jugendarbeit und Ganztagsschule

Das deutsche Bildungswesen hat sich als Folge verschiedener Studien in den vergangenen Monaten verändert und wird dies auch weiterhin tun. Einige dieser Veränderungen sind z.B. die Dreigliedrigkeit der Schulformen bereits nach der vierten Klasse, der hohe Zulauf an Gymnasien, die in die Diskussion gebrachte starke Förderung von sehr guten Schülerinnen und Schülern (Elitenförderung), die Aussicht, das Abitur bereits nach 12 Jahren machen zu können, sowie die Umwandlung vieler Schulen in Ganztagsschulen.

Die Schule wird zunehmend nicht nur zu einem Lern-, sondern auch einem Lebensort der Schülerinnen und Schüler.

Insbesondere der Ausbau des Ganztagsschulbetriebs erfordert eine Beteiligung von außerschulischen Anbietern im Bildungsbereich wie Verbänden, Vereinen usw., um den Bildungs- und Betreuungsbereich, insbesondere am Nachmittag, gewährleisten zu können und eine neue Qualität von Bildung zu erreichen.

Der Verband der Evangelischen Jugend der Landeskirche Hannovers stellt sich der Herausforderung, ein solcher Kooperationspartner der Ganztagsschule zu sein und sich mit seinen Fähigkeiten, Erfahrungen und Kompetenzen in dieses Tätigkeitsfeld einzubringen.

Laut Erlass des niedersächsischen Kultusministers vom 08.03.2002 soll das Angebot der Ganztagsschule die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler, ihre Fähigkeit zu einem eigenverantwortlich geführten Leben, ihre sozialen Fähigkeiten und ein aktives Freizeitverhalten fördern (Punkt 1.2).

Mit unseren Ressourcen und Kompetenzen, über die die Verbandsarbeit der Evangelischen Jugend verfügt und die sie bereitstellen kann, können wir unseren Teil dazu beitragen, diese Ziele zu erreichen.

Bei der Planung von Kooperationen mit Ganztagsschulen sind die personellen und zeitlichen Ressourcen der jeweiligen Kirchengemeinden/Kirchenkreise zu berücksichtigen sowie der Fortbestand ihrer etablierten Angebote sicherzustellen. Unverzichtbar ist daher die Einbindung dieses Tätigkeitsfeldes in die Gesamtkonzeption der Jugendarbeit in der Kirchengemeinde/im Kirchenkreis.

Ein gleichberechtigtes Miteinander von Schule, anderen Kooperationspartnern und Evangelischer Jugend ist für uns die Voraussetzung für eine gelingende Kooperation mit Ganztagsschulen, wenn sie auf Langfristigkeit angelegt ist und dem Wohl von Jugendlichen dienen soll.

Wir wollen Jugendliche an dem Ort erreichen, an dem sie einen großen Teil ihrer Zeit verbringen. Durch unsere Angebote können wir ihnen Gemeinschaftserlebnisse und Glaubenserfahrungen vermitteln, einen sozialen Umgang miteinander vorleben und ihnen Orientierungen für ihr Leben anbieten. Wir wollen die Zeit, die die Jugendlichen in der Schule verbringen, für sie sinnvoll gestalten und so unseren Bildungsauftrag und unser Bildungsvermögen wahrnehmen. Kirchliche Jugendarbeit kann auf diesem Wege für Jugendliche erlebbar und erfahrbar gemacht werden.

Evangelische Jugend will die Möglichkeit nutzen, Zielgruppen anzusprechen, die in der bisherigen Arbeit nicht oder nur schwer zu erreichen sind.

Zu den Stärken unserer Arbeit gehören die Vermittlung von sozialen Kompetenzen und politischem Engagement, Teamarbeit ebenso wie Seelsorge und Lebensbegleitung. Wichtig sind uns die Prinzipien der Freiwilligkeit der Teilnahme von Jugendlichen, die Bewertungsfreiheit sowie die Möglichkeit der Partizipation.

Evangelische Jugendarbeit zeichnet sich in ihrer Praxis durch eine Vielfalt unterschiedlicher Methoden aus.

Bildungsangebote in Kooperation mit Ganztagsschulen können sowohl in wöchentlichen Ganztagsangeboten als auch in anderen Arbeitsformen stattfinden wie Projekttage, fachliche Beiträge im Unterricht, Kurse, Seminare, offene Angebote, Wochenendveranstaltungen oder mehrtägige Fahrten, die auch klassen-, jahrgangs- und schulartübergreifend durchgeführt werden.

Außerschulische Lernorte können dabei erschlossen und genutzt werden. Bei Angeboten im Schulgebäude sollten gestaltbare Räume zur Verfügung stehen.

Unser Interesse besteht auch darin, Bildungsangeboten angemessene Zeitstrukturen zu geben, die gegebenenfalls den Unterrichtstakt von 45 Minuten verlassen müssen.

Wichtig ist uns die Überprüfung der Möglichkeit, ehrenamtlich Mitarbeitende in die Durchführung der Angebote mit einbeziehen zu können. Aus- und Fortbildung sowie Qualifizierung müssen gewährleistet sein.

Darüber hinaus sehen wir Chancen einer Vernetzung mit den Angeboten anderer Anbieter von Jugendbildung und die Möglichkeit einer Mitwirkung an der Veränderung von Bildung an den Schulen.

Beschlossen auf der Landesjugendkammer am 07.11.2004 in Verden